Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Mittwoch den 24. Februar 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang – Nr. 45 (1. Blatt)**

Krediterleichterungen für die Landwirtschaft.

Von Regierungsrat Dr. Kurig-Sigmaringen.

In der Frage der Kreditnot der Landwirtschaft sind eine ganze Reihe von Maßnahmen aus der letzten Zeit zu verzeichnen, die sicherlich geeignet sein werden, in den nächsten Monaten die Schärfe der Not zu mildern. In immer weitere Kreise dringt die Erkenntnis von der Bedeutung der Landwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft, vor allem durch die Tatsache, daß eine nicht kaufkräftige Landwirtschaft auch auf die übrigen Wirtschaftszweige von außerordentlich ungünstigem Einfluß ist. Wenn auch weiterhin unter dem Drucke des ungünstigen Verhältnisses der Preise der landwirtschaftlichen Produkte zu dem der Produktionsmittel, der noch immer zu hohen Zinsen und des Absatzmangels die Agrarkrisis fortdauert, so muß doch anerkannt werden, daß hinsichtlich der **Kreditnot gewisse Erleichterungen sich in den nächsten Monaten fühlbar machen werden.**

Im Vordergrund des Interesses für die gesamte Wirtschaft steht die vor kurzem erfolgte Herabsetzung des Reichsbankdiskonts, der im Jahre 1924 10 Prozent und seit dem 26. Februar 1925 9 Prozent betrug, auf 8 Prozent. Zugleich erfuhr der Lombardsatz eine Minderung von 11 auf 10 Prozent. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Diskont- und Lombardsatzermäßigung auch auf die Bankzinsen im ganzen Lande auswirken muß. Jedenfalls muß erwartet werden, daß die künftigen Bankkredite nunmehr um 1 Prozent niedriger gegeben werden, als die bisherigen. Der Zinssatz der von der Rentenbank und der Rentenbank-Kreditanstalt gegebenen Kredite, der bisher 9 Prozent betrug, wurde bereits auf 8 Prozent ermäßigt; gleichzeitig wurde bestimmt, daß er für den Landwirt selbst nicht mehr als 10½ Prozent gegenüber früher 12 Prozent betragen darf. Hoffentlich gehen die Banken auch bald dazu über, die Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen, die gegenüber den Vorkriegszeiten ganz außerordentlich hoch ist, zu verringern, damit einerseits ein möglichst starker Anreiz zum Sparen, andererseits aber auch möglichst leichte Kreditbedingungen gegeben sind.

Ebenso wichtig wie die Zinsherabsetzung ist die Bereitstellung der unbedingt notwendigen Mittel für die Landwirtschaft. In dieser Hinsicht ist nun ein großzügiger Plan der Golddiskontbank zu begrüßen, wonach erhebliche Beträge zu verhältnismäßig geringem Zinsfuß als Hypothekarkredit in der nächsten Zeit zur Verfügung gestellt werden sollen. Dieser Plan wird sich dahin auswirken, daß von der Rentenbank-Kreditanstalt durch Vermittlung der auch bei dem Amerika-Kredit in Anspruch genommenen Kreditinstitute **Kredite unter Belastung des Grund und Bodens bis zu 33⅓ Prozent des berechtigten Wehrbeitragswertes den Landwirten gegeben wird,** und zwar zu einem vom Landwirt zu tragenden Zinssatz von 7½ Prozent unter Anrechnung der unvermeidlichen Spesen auf die Kreditsumme; letztere sollen 1¼ Prozent betragen, so daß also der Landwirt 98¾ Prozent des Nominalbetrages erhalten würde. Dieser Kredit soll in 3 bis 4 Jahren zurückgezahlt werden; gegenüber dem Amerika-Kredit soll aber die Möglichkeit bestehen, auch vorher zurückzahlen zu können; ferner soll auch die Löschung erststelliger Hypotheken nicht notwendig sein. Bei der Verteilung des Kredits soll vornehmlich darauf Bedacht genommen werden, daß er in alle landwirtschaftlichen Kreise fließt und daß durch ihn die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion angeregt wird. Die in Betracht kommenden Geldmittel werden in erster Linie von der Golddiskontbank an die Rentenbank-Kreditanstalt gegeben werden, und zwar gegen Hypothekarschuldscheine. Es dürfte sich hier um einen Betrag von ca. 200 Millionen Reichsmark handeln. Aber auch der freie Geldmark soll zu dieser Aktion herangezogen werden; die diesbezüglichen Aussichten



Tannenzapfen
in der stattlichen Länge von 40 Zentimeter wurden auf der Berliner landwirtschaftlichen Ausstellung gezeigt.

scheinen nach den Vorgängen an der Börse durchaus nicht ungünstig zu sein. Das Angebot kurzfristiger Gelder ist nämlich außerordentlich groß, so daß sich der diesbezügliche Zinsfuß bereits 6 Prozent nähert, während langfristige Gelder nach wie vor sehr knapp und nur zu erheblich höherem Zinsfuß zu erhalten sind. Durch den Plan der Golddiskontbank und die Schaffung von Hypothekarschuldscheinen soll die Möglichkeit geschaffen werden, auch das Sparkapital der breiten Massen und öffentliche Gelder für den Hypothekarkredit nutzbar zu machen. Wie gemeldet wird, haben sich die Verwaltungsräte der Rentenbank- und der Rentenbank-Kreditanstalt mit diesem Plan grundsätzlich einverstanden erklärt, und es darf angenommen werden, daß bereits in kurzer Zeit diese Kredite zu den verhältnismäßig recht günstigen Bedingungen ausgegeben werden können.

Daß die Hoffnungen bezüglich der Heranziehung des Sparkapitals nicht unbegründet sind, ergibt sich aus der auf Grund der niedrigen Bankzinsen stärkeren Nachfrage nach den höher verzinslichen Goldpfandbriefen. Dieser besonders seit Anfang dieses Jahres deutlich hervortretende Vorgang wird noch dadurch begünstigt werden, daß, wie von der Reichsbank mit der Diskonterhöhung angekündigt worden ist, künftig die Goldpfandbriefe bis zu 60⅔ Prozent gegenüber bisher 50 Prozent beliehen werden können.

An die Wiederauflebung der Tätigkeit der Reichsgetreidestelle scheint vorläufig nicht mehr gedacht zu werden, denn deren Mittel sollen nach einem kürzlich dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf über die Gewährung von Darlehen zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion der Landwirtschaft zum größten Teil direkt als Kredit zur Verfügung gestellt werden, und zwar 15 Millionen zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlungen, 35 Millionen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen und 15 Millionen zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. Dabei soll es sich jedoch um eine Umwandlung von bereits kurzfristig zur Verfügung gestellten und Ende Februar 1926 fälligen Darlehen in langfristige Kredite handeln. Jedenfalls werden auch diese Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditlage beitragen.

Die in der Presse geäußerten Bedenken über die bevorzugte Kreditbehandlung der Landwirtschaft müssen unbedingt zurücktreten gegenüber der großen Not der Landwirtschaft. Nur durch besondere Maßnahmen wird es möglich sein, daß die Landwirtschaft die Krisis zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft überwindet. Schon jetzt kann nicht verkannt werden, daß der Mangel an Barmitteln zu einer Einengung der landwirtschaftlichen Betriebsführung führt. So wird die Einschränkung der Düngemittelanwendung beobachtet und es besteht die Gefahr, daß, was besonders vom volkswirtschaftlichen Standpunkt zu bedauern ist, die Betriebsorganisation nach der extensiven Seite umgestellt wird.

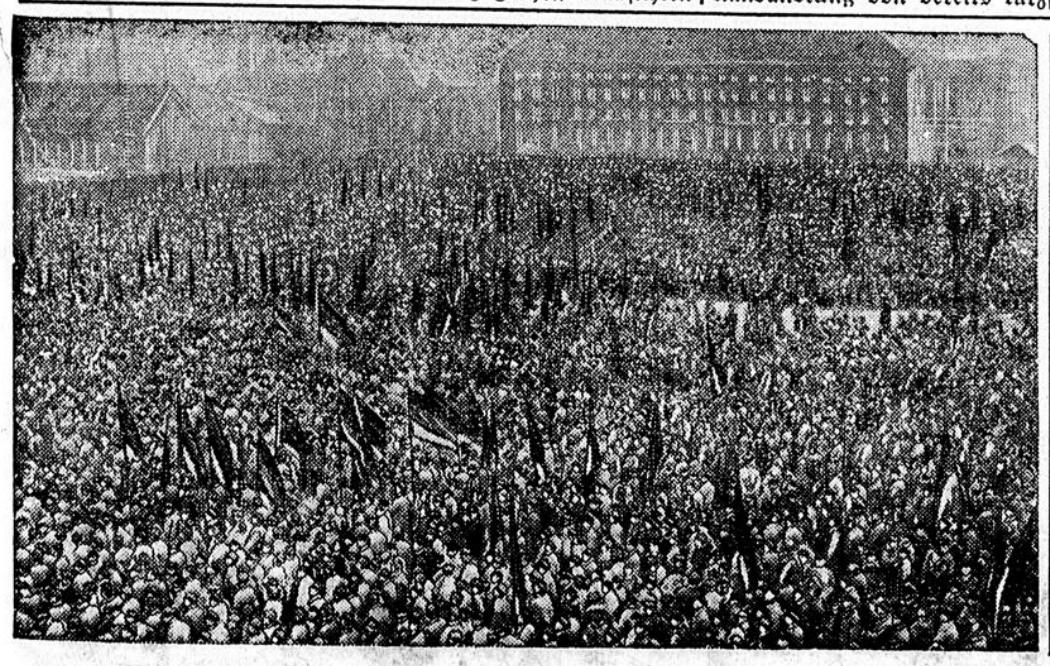
Die Politik der Reichsbank.

△ Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns aus Berlin geschrieben:

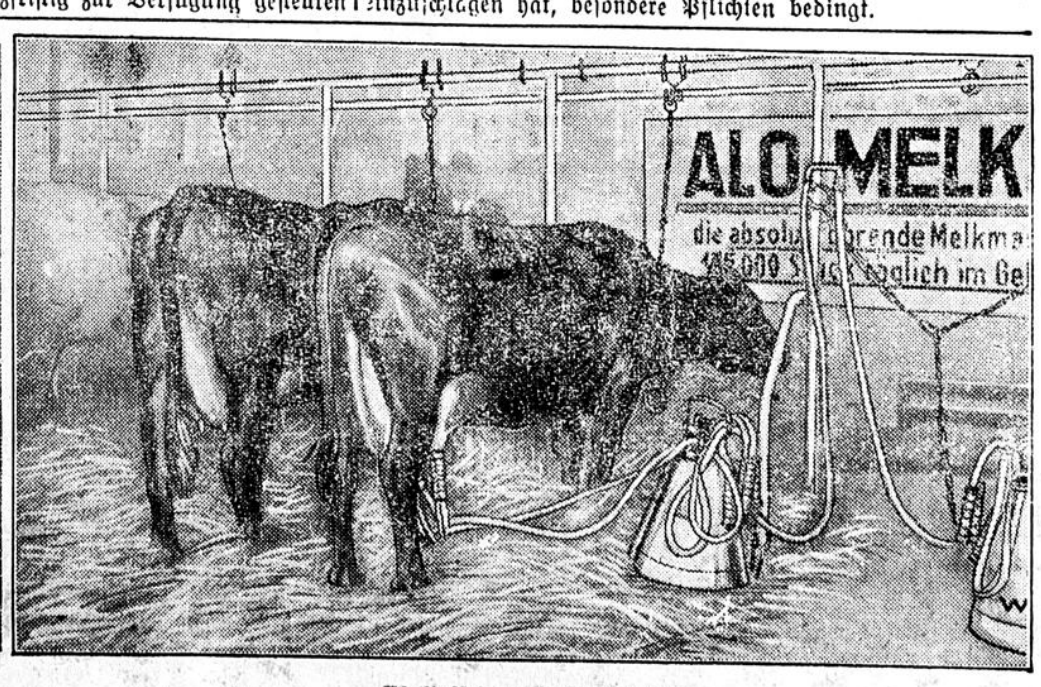
Die Politik der Reichsbank steht nunmehr vor einem wichtigen neuen Abschnitt. Die erste Aufgabe, die sich die Reichsbank nach ihrer Umbildung nach der Inflationszeit stellen mußte, die Aufgabe, die neue Währung zu stabilisieren, und diese Stabilisierung auch zu sichern, darf man im großen und ganzen als erfüllt ansehen. Jedenfalls sind Störungen der Stabilität der Währung jetzt kaum mehr zu befürchten.

Ist dem so, dann muß aber auch die Politik der Reichsbank nunmehr neue Wege einschlagen. Jetzt erwächst die neue Aufgabe, die Wirtschaft zu sichern. Die stabilen wirtschaftlichen Verhältnisse müssen in die stabilen umgewandelt werden, damit wir endlich einmal aus der Atmosphäre der Unruhe und Unsicherheit herauskommen. Die Reichsbank hat jetzt die Pflicht, die für die Wiedergesundung der Wirtschaft erforderlichen Kapitalien, wie überhaupt alle dafür in Frage kommenden finanziellen Kräfte des Geldmarktes zu mobilisieren. Immer noch stehen weite Kreise von Handel, Gewerbe und Industrie unter dem Druck der Kreditnot, die ja so manche Unternehmungen in ihrer Existenz gefährdete. Die Kontingentierungspolitik der Reichsbank, die während der Zeit der Stabilisierung der Währung unerläßlich war, muß nun jetzt abgebaut und in kurzer Frist ganz aufgegeben werden. Schon jetzt zeigt es sich ja, daß das Kreditkontingent der Reichsbank nicht mehr voll ausgenutzt wird, weil der Markt mit flüssigen Geldern übersättigt wird. Diese Geldflüssigkeit ist ja beinahe besorgniserregend. Die Unterbringung der flüssigen Gelder bereitet die größten Schwierigkeiten. Andererseits sind die Zinssätze stark anormal, und hier muß eben alsbald der Ausgleich erfolgen. Die Reichsbank wird an einer weiteren Diskontermäßigung nicht vorbeikommen und ist dieser Schritt getan, dann wird in dem Ausgleich der Zinssätze und namentlich in dem mit allen tauglichen Mitteln zu betreibenden Senken der Zinsen weiter vorangegangen werden müssen.

Die gesunde Verfassung der Reichsbank ergibt sich aus der Deckungsquote, über die sie gegenwärtig verfügt. Der Goldbestand der Reichsbank beträgt jetzt ca. 1140 Millionen, wozu noch etwa 170 Millionen in ausländischen Devots kommen. Die Devisendeckung beläuft sich auf etwa 440 Millionen. Das sind zusammen 1750 Goldmillionen, während der Notenumlauf etwas über 2400 Millionen sich beziffert. Damit verfügen wir für die umlaufenden Noten über eine Golddeckung von mehr als 70 Prozent, während die gesetzliche Deckung nur mit 40 Prozent bemessen ist. Daraus ergibt sich, daß die Reichsbank sich gegenwärtig in einer Verfassung befindet, die durchaus günstig zu nennen ist, die aber andererseits auch für die Politik, die die Reichsbank der Wirtschaft gegenüber nunmehr einzuschlagen hat, besondere Pflichten bedingt.



Der 2. Reichsbanner-Bundestag in Hamburg.
In Hamburg fand unter Teilnahme von Hunderttausend Reichsbannerleuten aus ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich der 2. Reichsbanner-Bundestag statt. Anwesend waren u. a. der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer (Zentr.), der badische Finanzminister Dr. Koehler (Zentr.), der preußische Finanzminister Hoepker-Aschhoff (Dem.), der preußische Ministerpräsident Braun und Reichspräsident Loebe.



Elektrischer Melkapparat.
Dieser Melkapparat besteht nicht mehr wie früher aus Absaugern. Die Technik hat vielmehr aus Gummi und Aluminium künstliche Hände geschaffen, die durch ihre Streichbewegung das Euter entleeren. Der Apparat wurde bereits auf der vorjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung in Jülich, neuerdings auch auf der Berliner landwirtschaftlichen Ausstellung vorgeführt.

Nachrichten aus Stadt und Land.

✠ **Jülich**, 24. Febr. Am Montag Abend tagte bei Lücken eine Vereinigung der Vorstände des Krieger-, Garde- und Artillerievereins, um sich über die Beteiligung ihrer Vereine an der Ehrung für die gefallenen Helden am Volkstrauertag zu beraten. Es wurde einstimmig beschlossen, durch gemeinsamen Kirchgang, gemeinsamen Zug zum Ehrenfriedhof und Kriegerdenkmal, gemeinsame Niederlegung der Kränze die Kundgebung wirkungsvoll zu gestalten und die treue Kameradschaft, wie sie zwischen allen Waffengattungen des deutschen Heeres bestanden, öffentlich zu bekunden. Ort und Zeit der Aufstellung wird noch durch die Zeitung bekannt gemacht. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Frontsoldaten, die sich an der Ehrung unserer gefallenen Helden beteiligen wollen, können sich dem Zuge bei einem der Vereine anschließen. — Sodann trat man in eine unverbindliche Besprechung einer dauernden Verbindung der drei Vereine auf folgender Grundlage: 1. Jeder Verein behält seinen Namen, seine innere Einrichtung und Selbständigkeit. 2. Alle öffentlichen Kundgebungen, Beerdigungen, Feste, Heldenehrungen führen die Vereine gemeinsam aus. Alle waren von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit eines solchen Zusammenschlusses überzeugt. Um seine schnelle Durchführung vorzubereiten, wurden die Kameraden P. Linnartz, Mahlert, Haas, Rausch, Pfennigs und L. Kreutz gewählt. — Der wahrhaft kameradschaftliche Geist, der die Besprechungen leitete, entfaltete sich erst recht beim Klang alter Soldatenlieder und Austausch ernster und heiterer Erlebnisse und hielt die Teilnehmer noch lange zusammen.

—* **Wetterbericht.** Gestrige Höchsttemperatur 10 Grad, tiefste Nachttemperatur 4 Grad, keine Niederschläge. Aussichten: Teils bewölkt ohne erheblichen Niederschlag, teils aufgeheitert, Temperaturen nicht geändert.

Sonnenaufgang 7,31 Uhr, Untergang 6,02 Uhr Mondaufgang 2,42 Uhr nachmittags, Untergang 6,06 Uhr morgens.

—* **Das Amtsgericht in Jülich** teilt uns folgendes mit: Vormünder und Pfleger werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Rechte der Altbesitzer von Reichsanleihen längstens bis zum 28. Februar 1926 unter Vorlegung der betreffenden Anleihestücke oder der Hinterlegungsscheine bei den öffentlichen Sparkassen angemeldet werden müssen.

—* **Lehrer a. D. Otten in Gangelt.** Im Alter von 81 Jahren ist in seiner Heimat Gangelt Herr Lehrer a. D. Otten gestorben. Lange Jahre hat er seinen Beruf in Schleiden im Kreise Jülich ausgeübt und gleichzeitig als Lehrer an der damaligen Lehrer-Präparandenanstalt in Jülich gewirkt. Nach Versetzung in den Ruhestand verbrachte er seinen Lebensabend in seiner Geburtsstadt Gangelt, wo er den Kreiseingesessenen als lieber Heimatdichter und Schriftsteller bald bekannt wurde. Die von dem Jesuiten Kruitzraedt verfaßte Chronik von Gangelt hat er bis auf den heutigen Tag weitergeführt und die Alten der Stadt gestiftet und dem Verderben entrissen. So hat ein an Erfolgen reiches Leben geendet, das dem verstorbenen Jugendbildner ein gesegnetes Gedenken sichert. Er ruhe in Frieden!

—* **Personalnachricht.** Herr Lehrer Noethlings von Hasselsweiler wurde an die Volksschule in Jülich versetzt.

(*) **Eschweiler**, 23. Febr. (Wer verübte den Ueberfall auf der Dürwisserstraße?) Die Samstag abend nach 8 Uhr auf der offenen Landstraße Eschweiler-Dürwiß überfallene 22jährige Angestellte Gertrud Kehlenberg hat, wie berichtet, im Eschweiler Krankenhause das Bewußtsein wiedererlangt und wurde polizeilich vernommen. Die Vernehmung vermag den Kriminalfall nicht so aufzuhellen, daß man bestimmte Handhaben zur Ermittlung des Täters hat. Die Schwerverletzte kann sich lediglich der einzelnen Vorgänge bis zum plötzlich auf menschenleerer, dunklen Landstraße von einem großen Mann ausgeführten Schlag auf den Hinterkopf entsinnen. Das Mädchen ging wie allabendlich vor 8 Uhr von ihrer Dienststelle in Eschweiler fort und machte sich auf den Weg nach Dürwiß zu, wozu sie eine Viertelstunde brauchte. Sie bemerkte, daß hinter den letzten Häusern von Escheiler ein Mann hinter ihr her denselben Weg nahm. Etwa 400 Meter hinter der Stadtgrenze hörte sie plötzlich die Schritte des immer näher kommenden Verfolgers dicht hinter ihrem Rücken. Ahnungslos schaut das Mädchen sich um. Es sieht wie eine große Mannesgestalt im Dunkeln heranspringt und den Arm hochhebt zum Schlage. Dabei verlor das bis auf den Tod erschreckte Mädchen das Bewußtsein. Am Straßenrande in einer Blutlache liegend, von dem stark niedergehenden Regen völlig durchnäßt, fand einige Minuten nach der Tat ein junger Mann aus Dürwiß das Mädchen. Beim Versuche, es aufzuheben, stöhnte die Ueberfallene leise. Der Junge rief Hilfe aus den in der Nähe gelegenen Häusern herbei und alarmierte die Polizei. Diese konnte am Tatort lediglich feststellen, daß der Schlag mit einem Hammer oder mit einem anderen harten, stumpfen Gegenstande gegen die Schädeldecke des Mädchens geführt sein mußte, was auch nachher das ärztliche Gutachten bestätigte. Wer die Tat ausgeführt hatte und aus welchen Gründen sie geschah, liegt noch vollkommen im Dunkeln. Ein Ueberfall ist erwiesen. Ob ein Racheakt oder eine Verwechselung vorliegt, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden. Die Polizei ermittelt weiter.

(*) **Kerpen**, 23. Febr. (Vom Auto überfahren.) Gestern wurde ein von Köln stammender Vertreter einer Schokoladenfabrik, als er in sein Auto steigen wollte, von einem in rasender Fahrt von Köln kommenden Auto überfahren. Der Unglückliche ist an den erlittenen inneren Verletzungen noch am selben Nachmittag gestorben.

MTB. **Bonn**, 23. Febr Bei einer Revision der Stationskasse in Dürnich stellte sich heraus, daß seit Juni 1925 größere Unterschlagungen gemacht worden waren. Die Kasse zeigte ein Defizit von 5000 Mark. Der schuldige Beamte konnte festgenommen werden. Er hat seine Schuld eingestanden. Das Geld hat er zum größten Teil auf Rennplätzen durchgebracht, die seine besondere Leidenschaft sind.

Wp. **Trier**, 23. Febr. (Unglück oder Verbrechen.) In der Nacht zum Sonntag ist ein fahrender Musikant aus einem Fenster des oberen Stockwerkes der hiesigen Herberge (Weberbach) auf die Straße gestürzt, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er bereits eine Stunde später verstarb. Der Verletzte hatte eine tiefe Schnittwunde am Halse, die ihm jedenfalls vor dem Sturze mit einem scharfen Gegenstand beigebracht worden war. Es liegt die Vermutung nahe, daß er in einem Streite mit seinen Schlafkollegen verletzt und dann aus dem Fenster geworfen wurde. Vier Leute sind in Haft genommen worden.

MTB. **M.Gladbach**, 23. Febr. Die der Stadt infolge falscher Dispositionen des inzwischen unter Anklage gestellten Sparkassendirektors Schumacher erwachsenen Verluste dürften sich auf insgesamt etwa sechs Millionen Mark belaufen. Hierbei handelt es sich zu Zweidritteln um drei größere Engagements gegenüber zwei zusammengebrochenen Kölner Zigarettenfirmen und dem in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Weinbrandhause Loeb u. Co. in Trier.

Wp. **Emmerich**, 23. Febr. (Ein Auto in den Rhein gefahren.) An der Fährstelle am Rhein rutschte ein Auto aus Goch den Abhang hinunter in den Rhein. Die Insassen retteten sich in letzter Minute durch Abspringen. Bereits ganz unter Wasser blieb das Auto im Geröll stecken, so daß es durch ein Pferdegespann aus dem Rhein herausgezogen werden konnte.

Wp. **Nieukerk**, 23. Febr. (Kampf mit Wilderern.) In einer der letzten Nächte haben zwei Jagdaufseher einen regelrechten Kampf auf Leben und Tod mit Wilderern gehabt, die mit Scheinwerfern und Gewehren versehen waren. Die Wilderer jagten ab 12 Uhr nachts die Gemeindejagden vollständig ab und zwar ging es über Vernum, Nieukerk, Ehll, Aldekerk, Schaephuysen und Stenden. Nachdem die Bande bis gegen 4 Uhr morgens in stockfinsterer Nacht bei Regen und Sturm unbekümmert gejagt hatte, griffen zwei Jagdaufseher die Bande an. Es entstand ein regelrechtes Feuergefecht. Durch ihre Ueberzahl gelang es schließlich den Wilderern zu entkommen.

WTB. **Dortmund**, 23. Febr. (Zugzusammenstoß.) Gestern nachmittag 4,40 Uhr stieß im Gelände des Bahnhofes Kamen eine Rangierlokomotive mit einem einfahrenden Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden ineinander geschoben, 12 Wagen entgleisten. Der Zugführer des Güterzuges erlitt eine Schädelverletzung. Das Gleise ist gesperrt. Der Verkehr auf der Strecke Dortmund-Kamen wird eingleisig aufrecht erhalten.

Wp. **Frankfurt**, 23. Febr. (Der „Erzherzog.) Die Heimstätte für Arbeitslose, der Rote Hamm, beherbergte seit Monaten einen Gast, zu dem alle Insassen mit ehrfürchtiger Scheu emporblickten, ihn nur „Kaiserliche Durchlaucht" oder sonst mit einem hohen Titel anredeten. Der Mann gab sich als leibhaftiger „Erzherzog" aus dem Hause der Habsburger aus, allerdings wohl etwas illegitimer Herkunft. Vor einigen Wochen stellte ihn ein bekanntes Kaffee als Pförtner an, schickte ihn aber bald wieder nach dem Roten Hamm zurück, wo „Kaiserliche Hoheit" sich wohler fühlten. Inzwischen ist festgestellt worden, daß es sich um einen Schwindler handelt.

Wp. **Frankfurt**, 23. Febr. (Mord und Selbstmord.) Der 47jährige Häfner Anton Odenweiler erschoß aus Eifersucht seine 19jährige Nichte. Dann erhängte sich der Mörder in einem Abort.

MTB. **Frankfurt a. M.**, 23. Febr. Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich nachts auf dem Main. Durch schwere Sturmböen wurde ein mit 37 000 Zentnern Weizen beladenes Schiff vom Anker losgerissen und den Main hinabgetrieben. Der Kahn schlug gegen die Pfeiler der Frankfurter Eisenbahnbrücke und brach in der Mitte durch. Ein großer Teil der Ladung ging verloren. Die Mannschaft konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Wp. **Zweibrücken**, 23. Febr. (Berliner „Intelligenz.) Die Zweibrücker Zeitung berichtet: Vor kurzem war in einer hiesigen Zeitung zu lesen, daß Zweibrücken in einem amtlichen Adreßbuch als im Saargebiet liegend aufgeführt wurde. Heute wird uns eine Briefhülle zugetragen, wonach Zweibrücken sogar in Frankreich liegt und zwar ist dieser Brief an einen Landwirt in Walhaben bei Zweibrücken (Frankreich) gerichtet und auch als Auslandsbrief frankiert. Der Brief ist von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin.

Wp. **Darmstadt**, 23. Febr. (Akademische Ehrung eines Handwerksmeisters.) Dem Vorsitzenden der Hessischen Handwerkskammer hier, Installateurmeister Röhlen, wurde von der Technischen Hochschule hier die Würde eines Ehrensenators verliehen.

MTB. **Oppau**, 23. Febr. (Aufsehenerregende Verhaftung.) Bürgermeister Heinrich Süß von Oppau, der in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit und in der Presse scharf angegriffen worden ist, ist Sonntag von der Staatsanwaltschaft Frankenthal wegen schwerer Beamtenbestechung verhaftet worden. Er soll sich von einer Mannheimer Firma für die Uebertragung von Arbeiten beim Wiederaufbau Oppaus zum Schaden der Gemeinde etwa 50 000 Goldmark (!) Schmiergelder haben zahlen lassen. Es wird ihm noch eine ganze Reihe gleichartiger Verfehlungen vorgeworfen.

WTB. **Plauen i. V.**, 23. Febr. Heute nachmittag fuhr nahe dem Waldrestaurant Echo ein aus Greiz kommendes Automobil beim Ausweichen gegen einen Straßenbaum und wurde vollständig zertrümmert. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

WTB. **Goslar**, 23. Febr. Nachdem im vergangenen Herbst bei Ausgrabungen in der Nähe der Rammelsberg-Kaserne die Grundmauern der alten Johanniskirche freigelegt wurden, hat jetzt ein glücklicher Zufall zur Freilegung von Grundmauern geführt, die mit Sicherheit der alten Steinberg-Burg Heinrichs IV. (1056 bis 1106) zuzuweisen sind, die in den Urkunden Castellum in Monte Lapideo genannt wird. Die Mauer wurde bei den Ausschachtungsarbeiten am Schieferberge freigelegt und als ein unzweifelhaftes mittelalterliches Bauwerk festgestellt. Sie ist neunzig Zentimeter stark, einen Meter hoch und in einer Länge von dreißig Meter bloßgelegt.

⊙ **Berlin**, 24. Febr. (Telegramm.) Nach einer Blättermeldung aus Luxemburg ereignete sich in dem Hochofenwerk Diedenhofen eine heftige Explosion. 12 Arbeiter wurden durch die Verbrennungsgase betäubt. Zwei von ihnen konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden, während die übrigen 10 ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

□ **Hamburg**, 23. Febr. (Telegramm.) Der deutsche Dreimastschoner Friederike geriet gestern abend, wie die B. Z. am Mittag berichtet, an der schwedischen Küste in Brand. Das Schiff mußte auf Sand gesetzt werden. Die sieben Mann starke Besatzung konnte sich retten. — An der dänischen Küste ereignete sich ein ähnliches Schiffsunglück. Auf der Hamburger Motor-Galeasse Käthe, die mit Eichenpfosten beladen war, löste sich ein Pfosten, zertrümmerte eine Lucke, durch die Wasser eindrang, so daß das Schiff in wenigen Minuten sank. Die aus drei Mann bestehende Besatzung erreichte in gänzlich erschöpftem Zustande die dänische Küste.

WTB. **Liegnitz**, 23. Febr. (Telegramm.) Das Schwurgericht verurteilte den Bäckergesellen Jentsch aus Hamburg und seine Schwester, die Stellenbesitzerin Jäckel aus Leßwitz, Kreis Liegnitz, wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemannes der Jäckel im September v. Js. zum Tode. Der Barbier Binner, der Sohn aus erster Ehe der Jäckel, wurde wegen Beihilfe zum Morde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neuer Weltrekord im Schisprung.

WTB **Berlin**, 23. Febr. (Telegramm.) Bei den Schisprungwettkämpfen bei Fluberg in Norwegen stellte Tulinthams mit 70 Meter einen neuen Weltrekord auf. Ein Teilnehmer, der außer Wettbewerb sprang, erzielte sogar 70,50 Meter.

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Birkner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

41) Nachdruck verboten.

„Mein lieber armer Heinrich, mir scheint, du hast dich getäuscht — ich habe doch eine Eroberung gemacht. Na, dann beruht ja die Sache auf Gegenseitigkeit, Fräulein Liliput." Er erhob sich und schlenderte sehr gemächlich nach dem Haus zurück. Charly war mal wieder mit sich und der Welt äußerst zufrieden. —

Am Abend führte Gunter Missis Elisa zum Strand hinunter, während die anderen ins Dorf gingen, um Ruck zu holen, der sich da immer die Wartezeit vertrieb.

Heller Mondschein lag auf dem Land, so daß es fast taghell war, von der feinen, geheimnisvollen Helligkeit, wie sie nur das Mondlicht gab.

Gunter hatte seinen Arm stützend unter den Elisas gelegt und sah, während sie beide langsam hinuntergingen, in ihr schönes, schmales Gesicht, in dem heute ein glücklicher, froher Zug lag.

„Nun, Dominia, hab' ich meine Sache gut gemacht?"

„Worte sind mir zu arm als Dank für Ihre Güte, für Ihr Verständnis für mich," sagte sie und gab ihm mit einem strahlenden, dankbaren Blick beide Hände.

Wie zarte Reliquien nahm er sie in die seinen und küßte sie.

„Worte, Domina? Worte will ich auch nicht. Die Erfüllung einer Bitte haben Sie mir zugesagt, wenn Sie heute abend mit mir zufrieden sein würden."

„Und — und diese Bitte?"

„Muß ich sie erst in Worte fassen? Fühlen Sie sie nicht?"

Elisa schloß die Augen, und so, mit geschlossenen Augen ihm das feine Gesicht zuwendend, sagte sie fast flüsternd:

„Was Sie in Ihrer großen Güte für mich getan haben, ist so schön, daß ich Ihnen den unausgesprochenen Wunsch gewähren muß."

„Domina!" Und er nahm die zarte, blonde Frau in seine Arme, an seine mächtige Brust und küßte ihre kühlen, reinen Lippen in andächtiger, anbetender Liebe. „Dank Domina! Jetzt weiß ich, daß Sie mein sind — jetzt kann ich ruhig warten."

Sanft löste sie sich aus seinen Armen und strich sich mit einer verlorenen Geste über das duftige, weiche Haar.

„Nicht davon sprechen, Gunter — nie — niemals. Es — es ist gar nicht gewesen!"

Doch da lachte Gunter in seinem Glücksgefühl zu der Frau herab und sah ihr tief in die Augen.

„Da kann ich nicht gehorchen, Domina. Das ist gewesen! Sagen Sie mir, daß die Schönheit der Natur nicht ist — dann soll das, was mich glücklich gemacht hat, auch nicht gewesen sein." Ernst fuhr er dann fort: „Und all mein intensives Wollen, mein Denken und Handeln wird nur darauf gerichtet sein, daß Sie mein werden — mein sein dürfen! Verstehen Sie mich, Domina?"

Ohne Antwort hob sie nur die schmalen Schultern und sah mit dem alten, mutlosen Blick hinaus aufs Meer.

12.

Wochen waren vergangen, in denen Liliput viel gelernt hatte und in denen sich die Bewohner des Hauses Corell immer herzlicher aneinandergeschlossen hatten. Nur zwischen Liliput und Charly lag eine leise Spannung, über die Liliput mit gemachter Gleichgültigkeit hinwegtäuschte, und die Charly ein diebisches Vergnügen bereitete.

Allwöchentlich kam Elisa jetzt dreimal herüber und teilte die Zeit dann redlich zwischen Liliput und dem Bruder.

Was Gunter von Charlys Besuch gehofft hatte, war eingetreten. Elisa war unbedingt frischer und lebensfroher geworden, so daß seine Sorge um ihr Wohlbefinden nicht mehr so quälend war. Nie wieder war zwischen ihnen von dem einen heißen Kuß gesprochen worden, doch einer wußte nun vom andern, wie tief er geliebt wurde.

Den Graf und der arme Heinrich hatten sich beide ganz prachtvoll der Wildnis angepaßt. Stehkragen? Ueberwundener Standpunkt, Lackschuhe? Charly konnte sich gar nicht mehr vorstellen, wie die aussahen. Frack und Smoking? Charly wußte schon nicht mehr, ob zum Smoking oder zum Frack die weiße Weste und weiße Binde gehörte. Heinrich hatte sich, als er das erstemal bei sich solch einen Erinnerungsdefekt entdeckte, lieber gleich alles aufgeschrieben unter dem Sammeltitel: „Wichtige Regeln für den Gentleman." Der einzige Toilettenluxus, den die beiden beibehielten, war Rasieren und Waschen — Baden, Schwimmen und nochmals Waschen. An sehr heißen Tagen hatte Charly die „Waschsucht", wenngleich es ihm davon durchaus nicht kühler wurde. Aber zu der alten Bauernregel, in diesem Falle allerdings Papuaregel, daß viel Fett auf dem Körper ein Gefühl der Frische erzeuge, konnte er sich nicht verstehen und sah immer mit Schaudern die fettglänzenden Papuas an.

An einem leiblich kühlen Spätnachmittag saßen alle um den Teetisch auf der Veranda. Liliput hatte eben ihre Lektion von Missis Elisa überstanden. Es fiel Elisa auf, wie gern und aufmerksam das kleine Persönchen jetzt lernte, und auch Heinrich hatte ihr das bestätigt. Aber in ihrem Aeußern hatte sich noch nichts geändert, und Liliput ging noch immer mit sehr scheuen, mißtrauischen Blicken um die drei Kleider herum, die in ihrem Schränkchen hingen.

„Doktor, was machen wir heute noch? Bißchen segeln?" Charly hockte auf der Verandastufe und döste vor sich hin.

„Nee, danke — der Wind ist mir zu flau."

„Und rudern?"

„Graf, du bist wohl übergeschnappt. Bei der Hitze", stöhnte Heinrich.

„Mach' dir einen Knoten in deine Beine, damit du kürzer wirst, hier unten bei uns normalen Menschen ist's kühler. Aber du mit deinem langen Leib stößt ja immer an die Sonne an. Davon hat sie bloß die vielen Flecken."

„Charly, du bist doch! . . ." rief Elisa.

„Ein herziger Schneck!"

„Lassen Sie nur, gnädige Frau, seine Pfeile treffen mich nicht", lachte Heinrich auf.

„Du denkst wohl, ich kann nicht so hoch schießen? Oha! Den Apfel schießt der Vater dir vom Baume auf hundert Schritt."

„Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell", sagte Heinrich in hohlem Tone, glitt mit langen Schritten auf Charly zu und goß ihm schön allmählich die Wasserkaraffe über dem Kopf aus, hatte sich aber total verrechnet, wenn er glaubte, daß Charly auch nur mit der Wimper zuckte.

„Au fein! Das ist schön kühl. Es tut mir nur leid, daß du jetzt doppelte Mühe hast, mein armer Heinrich, denn du mußt nun deine langen Signalstangen in Bewegung setzen und vom Brunnen frisches Wasser holen."

Lachend trollte sich Heinrich und kam mit der frischgefüllten Karaffe bald wieder. Liliput, die wie immer auf der Balustrade hockte, hatte alledem mit tiefernsten Augen zugehört. Elisa, die neben ihr in einem Sessel ruhte, faßte ihr kleines braunes Händchen.

„So ernst, Liliput?"

„Ich verstehe das alles nicht, Missis. Warum soll denn Vater jetzt einen Apfel vom Baume schießen? Außerdem hat mir doch Heinrich gesagt, daß es hier gar keine Apfelbäume gibt. Und warum begießt Heinrich Charly mit Wasser? Soll Charly gut wachsen?"

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. »»»» Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635. «««« **Anzeigenpreis** 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs Jülich.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Mittwoch den 24. Februar 1926 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage **103. Jahrgang – Nr. 45 (2. Blatt)**

Um die Ratssitze.

Die Kundgebung der englischen Parlamentarier zur Frage der Ratssitze.

WTB. **London**, 23. Febr. (Telegramm.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Parlamentsausschusses der englischen Liga für den Völkerbund führte der frühere Vertreter Großbritanniens im Völkerbund, Fisher, u. a. aus, es sei von äußerster Wichtigkeit, die ständigen Sitze den Großmächten vorzubehalten, da diese die Hauptlast in finanzieller Hinsicht und die Hauptlast der Verantwortung im Falle einer Krisis zu tragen hätten. Die Zulassung Polens und Spaniens würde das Verlangen neuer Gesuche heraufbeschwören. Auch würde die anscheinend zunehmend günstige Stimmung gegenüber dem Völkerbund in Amerika einen schweren Rückschlag erleiden, wenn nicht einer der Sitze, die nur für Großmächte bestimmt seien, für Amerika freigehalten werde. Tom Shaw sagte, die Annahme der Entschließung werde Chamberlain instand setzen, in Genf zu berichten, daß es im britischen Parlament in dieser Sache nur eine Ansicht gebe. Schließlich wurde die bereits gemeldete Entschließung einstimmig angenommen.

Spanien und Deutschlands ständiger Ratssitz.

WTB. **Madrid**, 23. Febr. (Telegramm.) Die Liberal veröffentlicht eine Unterredung mit dem Außenminister, in der dieser eine Blättermeldung dementiert, daß Spanien gegen einen ständigen Ratssitz Deutschlands im Völkerbund stimmen würde, wenn Deutschland seinerseits die Erteilung eines ständigen Sitzes an Spanien ablehne. Der Minister erklärte, die Regierung habe bisher eine solche Entscheidung nicht getroffen. Spanien wache über seine Interessen und verteidige seinen Anspruch auf einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat, auf den es dank seiner Verdienste ein Anrecht habe.

Polen und die Ratssitze.

MTB. **Paris**, 23. Febr. (Telegramm.) Echo de Paris schreibt zu der Unterredung, die der polnische Ministerpräsident am Freitag mit dem englischen Gesandten in Warschau hatte, man könne annehmen, daß der polnische Ministerpräsident erklärt habe, er werde zurücktreten, wenn Polen bei der Tagung des Völkerbundrates der ständige Sitz verweigert würde. Der Nachfolger des Grafen Skrzynski werde dann wahrscheinlich dazu getrieben werden, zwar nicht sich vom Völkerbund zurückzuziehen, wohl aber eine Annäherung an Rußland zu suchen. Das bolschewistische Rußland werde nicht mehr als so ansteckend angesehen, wie es bekanntlich bis vor nicht langer Zeit noch dargestellt wurde. Solche Aussichten dürften jedoch nicht nach dem Geschmack Englands sein.

Die Besatzungsstärke im Rheinland.

WTB. **London**, 23. Febr. (Telegramm.) Der Daily Telegraph schreibt, es verlaute, daß Briand seine Zustimmung zur Verminderung der alliierten Streitkräfte auf 60 000 Mann so gut wie endgültig gegeben habe, wenn auch die Auffassung der französischen Militärs über die Ratsamkeit dieses Schrittes geteilt sei.

Mussolini lenkt ein.

(*) **London**, 23. Febr. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung der deutsch-italienischen und der österreichisch-italienischen Beziehungen eingetreten sei, und zwar durch einen recht offenherzigen und freundschaftlichen Meinungsaustausch zwischen Mussolini einerseits und den Kabinetten von Berlin und Wien andererseits. Bei dem Zusammentreten des Völkerbundes in Genf werde man bereits bemerken, daß jede Spur einer Verstimmung zwischen Italien und deutschen Ländern geschwunden sei. **Man werde im Gegenteil im Völkerbund mit einer deutsch-italienischen Kooperation zu rechnen haben.** Mussolini habe die in Kreisen der Kleinen Entente niemals günstig aufgenommene Absicht anscheinend fallen gelassen, gegen Deutschland und Oesterreich gerichtete Sicherungspakte einzugehen. Man gehe in der Annahme nicht fehl, daß das Abblasen der englischen öffentlichen Meinung erst erfolgt ist, nachdem die maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Außenpolitik sich vergewissert haben, daß die scharfe Ablehnung, die Mussolinis Auftreten gegenüber Deutschland nicht nur in der Presse Englands und Amerikas, sondern auch in den Kabinetten in London und Washington gefunden hat, nicht ohne Eindruck auf den Diktator geblieben ist und ihn veranlaßt haben dürfte, den Weg im Verkehr mit Wien und Berlin zu beschreiten, der nach Ansicht der englisch-amerikanischen Weltpolitik überhaupt der einzig in Betracht kommende unter Kulturvölkern ist: Die offene Aussprache über Verstimmungen und Befürchtungen.

Keine deutschen Chemiker in chinesischen Diensten.

WTB. **London**, 23. Febr. (Telegramm.) Im Unterhause fragte ein Mitglied, ob der Kriegsminister Mitteilungen darüber besitze, daß deutsche Chemiker weiterhin von den chinesischen Militaristen zur Herstellung von Giftgasen herangezogen würden, wie er im Juli erklärt habe. Der Kriegsminister erwiderte, die deutsche Regierung habe erklärt, daß keine deutschen Chemiker im Dienste der chinesischen Militaristen stünden, und er nehme diese Erklärung vorbehaltlos an. (Beifall.)

Reden und Taten für das besetzte Gebiet.

MTB. **Köln**, 23. Febr. (Telegramm.) Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat im Auftrag des Vorstandes des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes an den Reichskanzler, den Reichsfinanzminister, den Reichsminister für die besetzten Gebiete, die preußischen Minister des Innern und der Finanzen eine Eingabe gerichtet, um diese Regierungsstellen über den durchaus unbefriedigenden Verlauf der im Vorjahre vom Reichstag beschlossenen Hilfsaktion für das besetzte Gebiet zu unterrichten. In der Eingabe wird zunächst auf die durch den Rhein- und Ruhrkampf herbeigeführte wirtschaftliche Notlage des besetzten Gebietes, die zu einer außerordentlichen Sonderbelastung der Gemeinden geführt habe, hingewiesen. Weiter werden Vorgänge gestreift, die die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung zu besonderen Hilfsmaßnahmen für die Gemeinden veranlaßt haben. Dann heißt es weiter, daß sich die Hoffnungen, die man mit der Bewilligung eines vorläufigen Betrages von 75 Millionen Mark für Hilfsmaßnahmen im besetzten Gebiet geknüpft habe, als trügerisch erwiesen hätten. Im einzelnen wird dann ausgeführt, wozu dieser Betrag von 75 Millionen Mark verwandt worden ist, und es ergibt sich, daß große Summen überhaupt nicht zu dem ursprünglichen Zweck verausgabt worden, sondern dem Reichsvermögen zugute gekommen sind. Auch der preußische Staat habe von der ihm zugewiesenen Summe einen Teil für seine eigenen staatsfiskalischen Schäden zurückbehalten und nur der so stark dezimierte Betrag sei seiner eigentlichen Bestimmung übergeben, also an die Gemeinden des besetzten Gebietes verteilt worden. Diese Art der Verteilung habe in den beteiligten Kreisen größtes Mißtrauen und Unzufriedenheit hervorgerufen, zumal die Beträge den bedachten Stadt- und Landkreisen zumeist nicht etwa als Zuschüsse, sondern als Darlehen gegeben worden seien. Die Eingabe schließt mit dem Hinweis, daß die so stark unterstrichene Hilfsaktion für das besetzte Gebiet ein durchaus unbefriedigendes Ergebnis gezeitigt habe und die Gegenüberstellung der Reden und Taten nur einen niederschmetternden Eindruck auf die beteiligten Kreise machen könnte.

Das Kölner Zentrum zur Fürstenabfindung.

⊙ **Köln**, 23. Febr. Eine von nicht weniger als 200 Teilnehmern besuchte Ausschußsitzung der Kölner Zentrumspartei behandelte die Frage der Fürstenabfindung. Abg. Dr. Schwering (Köln) führte aus, es sei durchaus verständlich, daß sich weite Volkskreise rein gefühlsmäßig und ohne das Hemmnis parlamentarischer Wirklichkeiten und der wohl zu beachtenden rechtlichen Tatsachen für möglichst weitgehendste, wenn nicht völlige Enteignung der Fürsten aussprächen. Denn der Gegensatz zwischen den Opfern und Verlusten des Volkes und den Besitztiteln und Forderungen der Fürsten sei doch zu kraß. Dazu kämen dann die bisherigen Gerichtsentscheidungen, zu denen Landgerichtsdirektor Abg. Dr. Schetter ausführte, daß bis zur Stunde die Richter, die über Fürstenabfindungen zu entscheiden hatten, sich eben nur auf das bestehende, für ihre Entscheidungen bindende Recht stützen konnten und durften. Selbst wenn sie gewollt hätten, hätten sie politische Erwägungen auf solche Entscheidungen keinen Einfluß gewinnen lassen dürfen. Aber die Fürstenabfindung dürfe eben nicht als reine Rechtsfrage angesehen werden, sondern sei auch in hohem Maße eine politische Frage. Nach eingehender Aussprache nahm die Versammlung folgende Richtlinien an:

1. Die Frage der Fürstenabfindung eignet sich nicht für einen Volksentscheid im Sinne des kommunistischen Antrages.
2. Entschädigungslose Enteignung muß, weil den sittlichen Gesetzen widersprechend, abgelehnt werden.
3. Es muß ein Reichsgesetz geschaffen werden zwecks Regelung der Fürstenabfindung. Dazu wird ein Schiedsgericht eingesetzt. Die Mitglieder bestimmt der Reichstag. Berufsjuristen dürfen nicht die Mehrheit dieses Schiedsgerichtes bilden.
4. Die Fürstenabfindung muß im Rahmen der allgemeinen Verarmung des deutschen Volkes erfolgen. Besonders sind die für die Vermögensauseinandersetzung die Gesichtspunkte zur Anwendung zu bringen, die bei der Aufwertung von Kriegsanleihen, Sparkassenguthaben und Wertpapieren ähnlich den Kriegsanleihen maßgeblich waren.
5. Bereits früher getroffene Vereinbarungen zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern unterliegen der Nachprüfung und Entscheidung des Schiedsgerichtes im Sinne dieser Richtlinien.

Der deutsche Außenhandel im Januar 1926.

WTB. **Berlin**, 23. Febr. (Telegramm.) Der deutsche Außenhandel ist auch im Januar 1926 wie im Vormonat aktiv. Der Ausfuhrüberschuß im Januar beträgt insgesamt 68 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 87 Millionen Goldmark (gegen 36 Millionen Reichsmark im Vormonat). Die reine Wareneinfuhr im Januar zeigt gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 50 Millionen Reichsmark. Zurückgegangen sind die Lebensmitteleinfuhr um 19, die Rohstoffeinfuhr um 27 und die Fertigwareneinfuhr um 3 Millionen Reichsmark. Bei der Ausfuhr sind nur unwesentliche Veränderungen festzustellen. Die Ausfuhr der Fertigwaren ist im Januar um ein geringes (3 Millionen Reichsmark) über der Ausfuhr im Dezember.

Aus dem Landtag.

Wp. **Berlin**, 23. Febr. (Telegramm.) Nach vierzehntägiger Pause, die den vorbereitenden Arbeiten des Haushaltsausschusses gewidmet war, trat der preußische Landtag heute wieder zu einer Vollsitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der völkische Abgeordnete Wulle das Wort zu einer Erklärung zu dem Schreiben des Mörders Gritte-Lehder an den Femeausschuß des Landtages, in dem wiederum die Behauptung aufgestellt war, Gritte-Lehder sei von dem völkischen Abgeordneten Wulle und Kube zum Morde angestiftet worden. Wulle erklärte, daß dieses Schreiben von den ungeheuerlichsten und verlogensten Behauptungen strotze. Er habe am 5. Februar schriftlich und mündlich das Justizministerium, die Staatsanwaltschaft und die politische Polizei ersucht, entweder gegen ihn ein Verfahren einzuleiten, wenn begründete Unterlagen dazu vorhanden wären, oder aber ihn gegen diese Ungeheuerlichkeiten zu schützen. Bis zum heutigen Tage sei er aber ohne Antwort auf dieses Schreiben geblieben. Der völkische Abgeordnete Körner beantragte, diesen Fall dem Feme-Untersuchungsausschuß des Reichstages mit zur Untersuchung zu überweisen. Es wurde demgemäß beschlossen. Der Landtag erledigte ohne weitere Aussprache kleinere Haushalte für 1926: die Münzverwaltung, das Gesetz-Sammlungsamt des deutschen Reichstages und des preußischen Staatsanzeigers und den der Oberrechnungskammer. Der Rest der heutigen Sitzung wurde durch die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien ausgefüllt. Dieser Gesetzentwurf ist eine Folge der seinerzeitigen Autonomieversprechen an Oberschlesien; er geht an den Verfassungsausschuß. Am Mittwoch steht die zweite Beratung des Haushalts für Handel- und Gewerbeverwaltung zur Beratung.

Die geplante Aufhebung der Luxussteuer.

WTB. **Berlin**, 23. Febr. (Telegramm.) Wie der Reichsminister der Finanzen in seiner Etatrede angekündigt hat, ist die Aufhebung der Luxussteuer in Aussicht genommen. Es ist nur die Frage offen geblieben, ob in kleinem Ausmaß die erhöhte Umsatzsteuer bei solchen Gegenständen beibehalten werden soll, bei denen sie weder kulturpolitisch noch volkswirtschaftlich bedenklich erscheint. Die Frage, ob eine solche Liste von geringem Umfang sich aufstellen läßt oder ob dabei im einzelnen doch Schädigungen der in Betracht kommenden Unternehmungen zu befürchten sein werden, bildet noch Gegenstand der Unterhandlungen. Schon jetzt steht jedenfalls fest, daß die meisten der zurzeit noch erhöht steuerpflichtigen Gegenstände aus der erhöhten Steuerpflicht ausscheiden werden. Es gilt dies z. B. von Waren aus unedlen Metallen, Gegenständen der Keramik, der Porzellan- und Glasindustrie, Gegenstände der optischen und der Musikinstrument-Industrie, Beleuchtungskörpern, Bekleidungsgegenständen, Möbeln, Schuhen, Hüten usw. Es wird nach Möglichkeit Sorge dafür getragen werden, daß für alle diese Gegenstände die Steuerfreiheit mit dem 1. April eintritt, sofern nicht zu diesem Zeitpunkt die erhöhte Umsatzsteuer überhaupt wegfällt.

Der Personalabbau in Preußen.

VDZ. **Berlin**, 23. Febr. (Telegramm.) Im Beamtenausschuß des Preußischen Landtages erstattete Abg. Meyer-Herford (D. Vp.) Bericht über die Verhandlungen des Unterausschusses zum Personalabbau. Der Abbau sollte mit rückwirkender Kraft auch für die Gemeinden eingestellt sein. Die Vorschläge des Unterausschusses wurden im wesentlichen angenommen. Eine längere Aussprache ergab sich zu den §§ 8 ff. über Maßnahmen zur weiteren Verminderung der Personalausgaben in der Staatsverwaltung. In Verbindung hiermit wurde der § 20, der sich auf das Schulwesen bezieht, zur Besprechung gestellt. Im Ausschuß waren die Ansichten sehr geteilt. Abg. Bartels-Hannover (D.) war gegen Neueinstellungen von solchen, die nicht unbedingt erforderlich seien. Grundsätzlich sei eine möglichst scharfe Einstellungssperre erforderlich. Die Abgeordneten Beuermann (D. Vp.) und Ebersbach (Dn) wollen die Sparsamkeitsmaßnahmen der Regierung nur dann mitmachen, wenn die Regierungsparteien geschlossen für die Vorlage stimmen. Vor allem müßte sowohl bei den sachlichen wie bei den persönlichen Ausgaben gespart werden. Abg. Frau Zigahl (Ztr.) setzte sich für die Ausschußvorlage ein. Abg. Schwenk-Oberhausen (W. V.) bemerkt, daß auch durch Anhebung von zu gering besetzten Schulklassen gespart werden müsse. Abg. König (Z) war gegen eine schematische Uebertragung der einzelnen Bestimmungen auf die Schulverwaltung. Im vergangenen Jahr habe man fünf Millionen Mark für die Junglehrer bewilligt und hier wolle man Stellen abbauen. Abg. Gast (Ztr.): Es ist unverständlich, daß die Sozialdemokratie, die die wichtigsten Ministerien inne habe, keine Agitationsanträge stelle. Die Abstimmung wurde schließlich ausgesetzt. Eine weitere ausführliche Besprechung fand zu den Paragraphen statt, die die Bestimmung enthalten, unter denen verheiratete weibliche Beamte entlassen werden sollen. Von den Demokraten, den Sozialdemokraten und den Kommunisten war die Streichung dieses Teiles des Gesetzes beantragt worden. Berichterstatter Abg. Meyer-Herford (D. Vp.) erklärte, daß es sich um eine Ausnahmestellung der weiblichen Beamten handle, daß aber ein Entgegenkommen bei dem freiwilligen Ausscheiden durch die Gewährung einer Abfindungssumme gegenüberstehe. Ministerialdirektor Finnen betonte, die grundsätzliche Streichung sei mit Rücksicht auf die Reichsbestimmungen nicht möglich. Für die weiblichen Beamten, die nach dem 8. August 1925 ausgeschieden sind, sollen die erhöhten Abfindungssätze gezahlt werden. Darauf wurde der Gesetzesteil unter Ablehnung des Streichungsantrages gegen die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

WTB. **Berlin**, 23. Febr. (Telegramm) Die bisherigen Februareinnahmen der Reichsbahn weisen gegenüber einem Tagesdurchschnitt von 13.5 Millionen Mark Bruttoeinnahmen im Januar eine leichte Besserung auf.

Die Finanzierung der Arbeiten am Kölner Dom.

(*) Berlin, 23. Febr. Zur Frage der baulichen Sicherheit des Kölner Domes, die bei der überragenden Bedeutung dieses rheinischen Baudenkmals in Presse und Oeffentlichkeit fortgesetzt besondere Beachtung findet, stellt der Amtliche Preußische Pressedienst gegenüber anderslautenden Meldungen fest, daß die preußische Staatsregierung im Sinne der seit Jahrzehnten von ihr geübten Fürsorge bei der jetzt dringlich gewordenen Finanzierung der weiteren Arbeiten vorangegangen ist. Sie hat sich bereits damit einverstanden erklärt, daß für eine Reihe von Jahren ein Betrag von je 100000 Mark in den Staatshaushalt eingestellt wird in der Erwartung, daß entsprechend dieser unter den heutigen Verhältnissen erheblichen Leistung au chdie sonst in Betracht komenden Stellen sich beteiligen werden. Ein solches Zusammenwirken aller Kräfte ist angesichts der bedeutenden Mittel, die erforderlich sind, in jedem Falle unentbehrlich, um die in ihrer Vollendung zum Symbol deutscher Einheit aewordene rheinische Kathedrale dauernd zu sichern.

Der Volkstrauertag.

⊙ Berlin, 23. Febr. (Telegramm.) Die Reichsregierung wird am kommenden Sonntag aus Anlaß des Volkstrauertages veranlassen, daß auf den Gebäuden halbstock geflaggt wird. Außerdem wird in den Sonntag-Morgen-Blättern ein Aufruf der Reichsregierung erscheinen. Der Reichspräsident wird an der Kundgebung im Reichstage teilnehmen.

Fehrenbachs Befinden.

MTB. Freiburg i. B., 23. Febr. Das Befinden des ehemaligen Reichskanzlers Fehrenbach, der Berlin infolge eines körperlichen Zusammenbruchs vor einiger Zeit verlassen mußte, hat sich bisher noch nicht gebessert, hat vielmehr durch eine hinzugekommene Erkältung eine ernste Wendung genommen.

Die Versteigerung der russischen Kronjuwelen.

MTB. Moskau, 23. Febr. (Telegramm.) Eine Gruppe französischer Juweliere kaufte in Moskau einen Teil der russischen Kronjuwelen, darunter die Diamantkrone der letzten Zarin, nach scharfem Wettbewerb mit englischen und amerikanischen Juwelieren für drei Millionen Dollar.

Auch ein Wiedersehen.

arb. In einem Hause in Melle klingelte es kürzlich an der Tür der Wohnung eines Kriegsteilnehmers. Die Hausfrau öffnete und sah sich einem ärmlich gekleideten Manne gegenüber, der um eine milde Gabe bat. Gleichzeitig erschien auch der Hausherr auf der Schwelle zur Stube, um sich den Bettler näher anzusehen. Der Fremde muß wohl einen günstigen Eindruck gemacht haben, denn man ließ ihn in das Wohnzimmer kommen, während Mann und Frau in die Küche gingen, um ihm etwas zu essen fertig zu machen. Als sie wieder in den Raum kamen, fanden sie den Bettler in Tränen vor. Nach der Ursache seines Kummers befragt, wollte er nicht mit der Sprache heraus, sondern schickte sich an, die Wohnung zu verlassen. Der Hausherr trat ihm entgegen und forderte ihn auf, doch zu erklären, was ihm fehle. Da gab er dann zu, er habe in einer an der Wand hängenden Photographie in dem Hausherrn seinen ehemaligen Kompagnieführer wieder erkannt. Jetzt erkannte auch der Hausherr seinen ehemaligen Burschen wieder, der ihm im Gefecht 1916 im Oktober das Leben gerettet, und den er seitdem nicht wiedergesehen hatte. Es ist selbstverständlich, daß er seinen Lebensretter nunmehr wie einen zurückgekehrten Sohn behandelte und ihm in jeder Weise seitdem helfend zur Seite steht.

Weil er Zahnschmerzen hatte.

drb. Zahnschmerzen zu haben, ist sicher kein reines Vergnügen, besonders nicht für die Menschen unserer Zeit, die an sich vielfach schon reichlich nervös und empfindlich sind. Immerhin dürfte es nicht allzuhäufig vorkommen, daß jemand durch einen bohrenden Schmerz in den Zähnen dazu veranlaßt wird, Selbstmord zu begehen. Dies ist jüngst in Weilheim der Fall gewesen. Dort erschoß sich der 19jährige Stallbursche, weil er Zahnschmerzen hatte und glaubte, den Schmerz nicht mehr ertragen zu können.

Humor muß man haben.

drb. Vergnügt und fröhlich sein, wenn es einem gut geht, ist kein Kunststück. Erst im Unglück bewährt sich echter Humor. Man hat für diese Art fröhlicher Laune auch den Ausdruck „Galgenhumor" geprägt. Solchen Humor im Unglück bewies auch jüngst ein zu Oedenburg in Ungarn verstorbener Handelsagent. Er war einst ein wohlhabender Kaufmann gewesen. Sein ganzes Vermögen steckte in einer Baubank. Eines Tages brach das Unternehmen zusammen. Die Aktien wurden dadurch vollkommen wertlos. Der Kaufmann war ruiniert. Da sammelte er von diesen Aktien zusammen, was er nur zusammensammeln konnte, tat die seinigen dazu und tapezierte damit die Wände seines Schlafgemaches. An die Wände hängte er noch das Bild des berühmten Komikers Ungarns und die Abbilder der drei Männer, die den Bankkrach verursacht hatten. So machte er sein Schlafkabinett zu einer Sehenswürdigkeit für alle, die diesen modernen Demokritos in seiner Behausung aufsuchten.

Wenn Elefanten ausbrechen...

drb. Trotz seiner Größe und Stärke ist der Elefant eines der friedlichsten Tiere. Selbst wenn es als Gefangener des Menschen einmal einen kleinen Ausbruch macht, so benimmt er sich immer noch verhältnismäßig manierlich. Das zeigte sich jüngst wieder in Turin. Als der Zirkus Kaludsky seinen Einzug hielt, wurden fünf Elefanten aus irgend einer Ursache scheu, rissen sich los und begannen selbständig durch die Straßen zu marschieren, überall durch ihren Anblick Schrecken erregend. Einer ging sogar gemächlich auf eine Frau los, die vor einem Haustor stand, schob sie mit dem Rüssel sanft beiseite und trat ein, verfeilte sich aber schließlich so in einem Gang, daß man ihn mit vorgespannten Pferden herausziehen mußte. Ein anderer Elefant machte sich das sonderbare Vergnügen, eine des Weges kommende Kellnerin mit dem Rüssel umzulegen und dann mit hocherhobenen Beinen über sie hinwegzuschreiten, ohne sie zu verletzen. Schließlich konnten die Ausreißer unter starker Bedeckung dem Zirkus wieder zugeführt werden. Ein Aufseher erübrigte sich am folgenden Tage für sie. Die Turiner hatten vorläufig genug von dieser Bekanntschaft.

Ein treues Dienstmädchen.

drb. Immer wieder ertönt in unseren Tagen die bewegliche Hausfrauenklage, daß die heutigen Hausgehilfinnen nicht im entferntesten mehr die Treue, Anhänglichkeit und Ausdauer hätten, wie die Dienstboten in früheren Jahrzehnten. Und wirklich wird die Zahl derjenigen Hausgehilfinnen, die längere Zeit in ein und demselben Haushalt bleiben, immer geringer. Alle diese sollten sich ein Beispiel an ihrer Kollegin, Frau London aus dem Dorfe Holz bei Köln nehmen. Die Brave, eine Witwe, steht ununterbrochen seit dem 2. Februar 1866, also genau 60 Jahre, in dem Dienst einer und derselben Familie. Sie hat schon dem Urgroßvater gedient und dient heute noch dem Enkel.

Der Glücksprophet und die Glücksnarren.

Die groteske Lottotragikomödie, die vor einigen Tagen ganz Italien in Atem hielt, hat auch die Vertreter des Okkultismus und der Hellseherei mobilisiert, die steif und fest behaupten, daß zwar der armselige Krüppel, der diesmal das Volk an der Nase herumgeführt habe, keinerlei Aussicht gehabt hätte, die Glückszahlen richtig zu treffen daß dagegen ein echtes Medium durchaus in der Lage sein könnte, dem Glück des Lottospiels auf die Spur zu kommen. Andere Leute haben sich damit beschäftigt, auszurechnen, was geschehen sein würde, wenn der „Seher" von San Ferdinando zufällig oder auf Grund wirklich übernatürlicher Kräfte den richtigen „ambo" oder gar „quaterno" getroffen hätte. Der Staat würde glatt den Staatsbankerott haben anmelden müssen, denn die Erfüllung seiner Verpflichtungen würde eine Summe erfordert haben, die hoch in die 20 Milliarden gegangen wäre.

Zum Verständnis der Situation muß hierbei bemerkt werden, daß allwöchentlich in fünf Städten Italiens fünf Lottonummern ausgespielt werden. Das richtige Erraten von vier Zahlen stellt einen quaterno, den höchsten Traum aller Lottospieler, dar und wird mit der Auszahlung des 60 000fachen Einsatzes belohnt; ein terno, d. h. das Erraten von drei richtigen Zahlen bringt das 4250fache, ein ambo — zwei richtige Zahlen — das 250fache des Einsatzes. Der Staat verdient an diesem Spielchen rund 150 Millionen Lire pro Jahr.

Nun muß es einem Invaliden in San Ferdinando, einem kleinen apulischen Dorfe, tatsächlich geglückt sein, wenigstens einmal die beiden Zahlen eines ambo richtig vorauszusagen. Das Gerücht behauptete allerdings sofort, es sei ihm bereits mehrfach gelungen. Tatsächlich wurden an die Bewohner des betreffenden Dorfes binnen weniger Wochen mehr als 2 Millionen Lire ausgezahlt. Kaum war die seltsame Kunde bekannt geworden, als das kleine Dörfchen zum Mittelpunkt Italiens aufrückte. Die ganze Gemarkung war alsbald übersät mit Wagen, Zelten, improvisierten Hütten und Automobilen, denn für den Freitag der fraglichen Woche hatte der Prophet eine neue Kombination angekündigt, die unfehlbar gewinnen sollte. Sämtliche größere Zeitungen der alten und der neuen Welt schickten ihre Berichterstatter, Eisenbahn, Post und Telegraph arbeiteten nur noch für den „Seher". Endlich — am Freitag abend — erschien er auf der Terrasse seines Hauses, begleitet von Vertretern der Behörde, beschützt vor dem wütenden Taumel der sensationslüsternen Menge durch Carabiniere und Faschistenmiliz. Er entschuldigte sich — bleich und übernächtigt — einen sicheren ambo oder terno nicht geben zu können. „Ich bin am Ende meiner Kräfte, stellt Euch vor, daß ich heute mit der Post mehr als 2000 Briefe bekommen habe. Begnügt Euch mit einem sicheren ambo und laßt mir für das weitere ein halbes Jahr Zeit." Er schloß mit einigen bombastischen Phrasen im Stile des Faschismus und gab dann die beiden Nummern 33 und 48, worauf alsbald eine wüste Jagd auf Post und Telegraph losging. 80 Millionen Lire wurden auf die beiden Nummern gesetzt. — Es waren nicht die richtigen, und grenzenlos, wie eben noch der Beifall des Volkes, ist jetzt die Wut auf den armen „Propheten", der sich alsbald durch die Flucht der Rache der Betrogenen entziehen mußte.

Kirchliche Nachrichten.

✣ **Neun Seligsprechungen im Jahre 1926.** Für das Jahr 1926 sind 9 Seligsprechungen angekündigt und zwar von A. Fournet, Bartolemea, Capitanio, Lucia Filippine, M. A. Chebre (starb 1855) in Abessinien den Martertod, J. N. Duu Lau, P. S. de Ca Rochefoncaulo und F. J. de la Rochefoncaulo mit ihren Begleiterinnen im Martyrium von 1792.

△ **Radio und hl. Messe.** Die Bedeutung des Radio für die katholische Kirche wird immer mehr erfaßt. Wie schon seit längerer Zeit in Amerika, so hat man nun auch in England und Holland feierliche Hochämter durch Radio verbreiten lassen.

△ **Bischof und Flugzeug.** Die deutsche Kolonie in Bolivien schenkte der Regierung anläßlich der Jahrhundert eier der Unabhängigkeit Boliviens ein Flugzeug. Dieses wurde durch den Weihbischof von Sancta Cruz, Msgr. Rivers, feierlich eingeweiht. Nach der Zeremonie flog der Bischof als erster Passagier mit dem Flugzeug nach seinem Wohnort.

✉ **St. Franziskus-Briefmarken.** Auch die diesjährige 700-Jahrfeier des Heiligen Franziskus von Assisi wird der Sammlerwelt besondere Jubiläumsbriefmarken bescheren. Wie die italienische Postverwaltung bekannt gibt, wird demnächst eine Sonderausgabe von Jubiläumsmarken in den Werten von 20, 40, 60 Centesimi und 1,25 und 5 Lire bei allen Postanstalten erfolgen und das ganze laufende Jahr hindurch fortgesetzt werden.

Die Zahl der Katholiken in Ungarn beträgt z. Zt. 5 600 000, das sind 36,9 Prozent der Gesamtbevölkerung.

♂ **Rothäute beim Gottesdienst.** Die Drei-Einigkeits-Kirche in London sah an einem der letzten Sonntage seltene Gäste. Eine große Anzahl Rothäute eines Zirkus, der in London Vorstellungen gab, fanden sich in vollständigem Schmucke zur Feier der heiligen Messe ein. Die Indianer waren Katholiken.

† **Die Katholiken der Erde.** Nach der letzten Statistik, die das Catholic-Directory für 1926 veröffentlicht, beträgt die Gesamtzahl der Katholiken auf der Erde 324 328 408 Seelen. Davon treffen auf Europa 190 779 213, auf Asien 15 416 573, auf Afrika 3 271 228, auf Amerika 112 790 764, auf Australien 2 070 930.

♂ **Eine ganze Familie ins Kloster.** Wie dem Bayerischen Kurier berichtet wird, ist der bekannte Professor der klassischen Sprache, Dr. Bernhard Barth, in das Kloster der Kapuziner am Marmersbach (Baden) eingetreten. Gleichzeitig hat seine Gattin den Schleier im Kloster der Franziskanerschwestern in Aachen genommen. Auch die drei Kinder des Ehepaares haben sich dem geistlichen Leben gewidmet: der Sohn Bernhard Barth gehört seit zwanzig Jahren dem Orden der Benediktiner in Maria-Laach an, die ältere Tochter trat schon vor dem Weltkriege in den Orden der Schwestern der Christlichen Gelehrsamkeit in Straßburg ein, die jüngere ist Benediktinerschwester im Kloster von Eibingen bei Rüdesheim. Professor Barth, der 1860 in Oppenheim geboren ist, studierte klassische Phiologie und Archäologie in Straßburg, lehrte am bischöflichen Gymnasium in Straßburg und dann an der rheinischen Ritterakademie in Bedburg. Im öffentlichen Leben trat er vielfach als Redner auf, so beim 51. Kongreß der deutschen Katholiken.

× **Ein National-Monument für einen Jesuiten.** Durch Verfügung des Präsidenten der Vereinigten Staaten wird dem Jesuitenpater Pierre Millet ein Nationaldenkmal gesetzt. Der Genannte war Missionär bei den Indianern und hat sich große Verdienste erworben.

(†) **Karthäuser.** Die Mönche sind nach 177 Jahren nunmehr nach Holland zurückgekehrt.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 23. Februar.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

	23. 2.	19. 2.		23. 2.	19. 2.
Weizen, inländ.	25,80 27,15	26,50 27,00	Kleie, brutto mit Sack	9,50 13,50	10,00 13,50
„ ausländ.	31,00 34,00	30,50 33,50	Ackerbohnen	—	—
Roggen, inländ.	16,00 16,50	16,00 16,50	Rückkuchen, lose	13,75 14,25	13,75 14,50
„ ausländischer	21,75 23,00	21,75 22,75	Palmkuchen, lose	13,25 14,50	13,50 15,00
Hafer, hiesiger	16,75 17,75	17,00 18,00	Leinkuchen, lose	21,50 22,00	22,25 22,50
„ norddeutscher	—	—	Leinmehl	21,75 22,50	22,50 22,75
„ ausländischer	18,75 22,00	19,25 22,25	Sojaschrot, br. m. S.	19,25 19,75	19,50 20,00
Futtergerste, ausländ.	16,50 16,75	16,50 16,75	Trockenschnitzel	9,00 9,50	9,00 9,50
Wintergerste, inländ.	16,50 16,75	16,50 16,75	Zuckerschnitzel, lose	12,00 14,00	12,00 14,00
Sommergerste, inl.	19,00 19,75	19,00 19,75	Wiesenheu, inl. lose	8,00 9,00	8,00 9,00
Mais, großer	18,25 18,50	18,25 18,50	„ inl. gepreßt	9,50 10,50	9,50 10,50
„ kleiner	20,50 22,50	20,50 22,50	Kleeheu, inländ.	8,50 10,50	8,50 10,50
Raps, prima trocken	—	—	„ ausländ.	9,50 11,50	9,50 11,50
Roggenmehl 70% inl.	25,00 25,50	25,00 25,50	Roggenstroh, gepreßt	2,50 2,80	2,50 2,70
„ 70%	28,00 28,50	28,00 28,50	Weizenstroh, gepreßt	2,50 2,70	2,50 2,70
Weizenmehl 70% inl.	34,50 35,50	34,00 35,00	Haferstroh, gepreßt	2,80 3,00	2,80 3,00
„ 70%	39,00 39,50	38,50 39,00	Roh-Melasse	5,50	5,50

Die Preise für Getreide konnten sich gut behaupten, dagegen waren Futtermittel abgeschwächt.

Wp. Köln, 23. Febr. (Vom Hauptmarkt.) Durch die milde Witterung wird das Wachstum des Wintergemüses ständig gefördert und so war heute der Hauptmarkt wieder sehr gut beschickt. Viele Bauern brachten Frühjahrsblumen mit zum Markt. Es kosteten: Grünkohl 8—10, Rosenkohl 35—39, Feldsalat 40—60, Spinat 16—20, Möhren 10—11, Kettensalat 55—60 Pfg. das Pfund, Kartoffeln 3,30—3,50 Mark, Nieren bis 7,50 Mark der Zentner. Die Geschäfte wickelten sich bei großer Nachfrage ziemlich flott ab. Seefische waren wenig, Rheinfische keine am Markt. Geflügel gab es genügend. Eier wieder etwas billiger, 13—16 Pfg. das Stück. Butter kostete 2.10—2.25 Mark das Pfund.

(*) **Zu den Schwierigkeiten bei Schwengers.** Die Verhandlungen über die Beilegung der Schwierigkeiten bei der Firma P. Schwengers Söhne Zuckerfabrik in Uerdingen sind in vollem Fluß. Wie die Köln. Ztg. hört, wird die Firma darauf bestehen, daß die in ihren Händen befindlichen Aktienpakete der Gilbacher Zuckerfabrik A.-G. in Wevelinghoven (75 Prozent des Gesamtaktienkapitals) und der Kreis Jülicher Zuckerfabrik in Ameln (92 Prozent des Aktienkapitals) ebensowenig wie die Immobilien dieser Unternehmungen selbst veräußert werden, da sie für die Raffinerie Schwengers unentbehrlich seien. Es könne daher nur eine gemeinsame Sanierung in Frage kommen. Ueber die Art dieser Sanierungsmaßnahme schweben augenblicklich im In- und Ausland Verhandlungen. Die Aktienmehrheit (etwa 55 Prozent) der Rheinischen A.-G. für Zuckerfabrikation in Dormagen befindet sich nach wie vor im Eigentum der Firma Schwengers.

Vom Büchertisch.

Das Heilige Jahr in der Heimat. Jubiläums-Büchlein mit Lesungen und Gebeten für das Jahr 1926. Verlag Jos. Schlaud, Würzburg. Preis 60 Pfg. (Bei Partiebezug ab 25 Exemplare 55 Pfg.) Das Würzburger Kath. Sonntagsblatt schreibt: Das Büchlein ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur guten Gewinnung des Jubiläumsablasses in der Heimat. Es enthält nach einer Würdigung des Heiligen Jahres 1925 die Bedingungen für den Jubelablaß in der Heimat, eine Anleitung für eine gute Jubiläumsbeichte, passende Kommuniongebete, Gebete für die vorgeschriebenen Kirchenbesuche, endlich Meßgebete für das Jubiläumsjahr. Beigegeben ist eine kleine Abhandlung über den hl. Petrus Canisius als den deutschen Heiligen des Jubeljahres und über das 700jährige Franziskusjubiläum. Es ist hocherfreulich, daß das Büchlein so frühzeitig erschienen ist und so seinen Segen in reichem Maße verbreiten kann. Möge es die weite Verbreitung finden, die es verdient zumal der Preis bei der Reichhaltigkeit des Inhalts, der schönen Ausstattung (der Umschlag ist mit einem schönen Bild des Heiligen Vaters geschmückt!) und einem Umfang von 124 Seiten ein sehr niedriger ist.

Vereinskalender.

Paramentenverein. Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Gesangabteilung der Jungfrauenkongregation. Heute Abend 8 Uhr: Gesangstunde im Marienheim.

Bekanntmachung.

Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Aachen wird im April neu aufgelegt werden. Die Vorarbeiten für die Neuausgabe werden am 5. 3. 26 abgeschlossen. Gebührenpflichtige Eintragungen, die nicht spätestens bis zu diesem Zeitpunkte bei dem zuständigen Postamt (in Aachen beim Telegraphenamt) gekündigt sind, werden unter Einziehung der bestimmung mäßigen Gebühr in die Neuauflage übernommen. Den Teilnehmern wird daher empfohlen, ihre Eintragungen durchzusehen und notwendige Aenderungen der zuständigen Vermittlungsstelle mitzuteilen.

Aachen, den 23. Februar 1926.

Oberpostdirektion.

Suche zum 1. März ein zuverl., nicht zu junges **Mädchen.**
Frau S. Schnitzler, Jülich, Naderstr. 14. Fernsprecher 120.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Stadtwaldrestaurant **Schloß Burgau,** — Niederau bei Düren. —

Romane in großer Auswahl. Buchhandlung Jos. Fischer.



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen verschied nach langem und schweren, mit größter Geduld und Ergebung in Gottes Ratschluß getragenen Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Matth. Dreßen,

Bauunternehmer,

Mitglied des Kirchenvorstandes,

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Jülich, den 23. Februar 1926.

Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr. Die feierlichen Exequien Samstag 9½ Uhr.

Tapeten.

Vom billigsten bis zum feinsten.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6.

Uhren- Reparaturen. **C. Minkenberg,** Aldenhoven

Ford
auf Kredit

zu konkurrenzlos billigen Preisen geben wir mit besten deutschen Aufbauten an jedermann ab.
Anfragen erbet unt. P. 473 an die Ann.-Expedition der **Aachener Lesegesellschaft, Aachen.**



Die Untersuchung

von Dr. Thompson's Seifenpulver zeigt, daß es nicht die geringsten schädlichen Bestandteile enthält, sondern nur aus stark seifenhaltigen Substanzen besteht.



Für Sie gibt es daher nur ein Waschmittel

Dr. Thompson's Seifenpulver

Todes- † Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag morgen 3 Uhr meine liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

die wohlachtbare Frau

Maria Zimmermann,

geb. **Schwalge,**

Mitgl. des Vereins kath. Frauen und Mütter u. der St. Rochus-Bruderschaft

nach kurzem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christl. Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im beinahe 81 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Joh. Zimmermann,
Jos. Zimmermann.

Jülich, den 24. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 25. Febr. nachmittags 3 Uhr vom Hause kl. Rurstr. 23 aus. Am selben Tage morgens 9.15 Uhr sind die feierlichen Exequien.

Bekanntmachung.

Die Eltern bezw. gesetzlichen Vertreter der **Ostern 1926 schulpflichtig werdenden Kinder** werden hiermit ersucht, die Schulneulinge bis **zum 3. März ds. Js.** dem Bürgermeisteramt, Zimmer 8, schriftlich oder mündlich anzumelden. Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, die bis 1. Oktober 1926 **das 6. Lebensjahr** vollenden.

Jülich, den 23. Februar 1926.

Der Bürgermeister: **Kinkzen.**

Billiger Fischverkauf
zu Jülich.

Verkaufe **Donnerstag** von 8 Uhr an auf dem **Marktplatz** eine Sendung **lebendfrischer Fische.** Kabeljau von 40 Pfg. an, grüne Heringe 4 Pfd. 1 Mk. Rohesser u. Sprotten billig. Apfelsinen 20 u. 22 St. 1 M.

Th. Wienands, Rheydt.

Ausnahme-Angebot!

Fertige

Nessel-Bettücher,

prima Qualität,

Stück **3,00**

Joh. Röttgen,

Jülich.

Vivat Mathias!

Unserm allverehrten Major

Herrn Math. Laven sen.

und Leutnant

Herrn Math. Laven jun.

die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage.

Die St. Pankratius-Schützen-Gesellschaft Altdorf.

Maß-Schäfte aller Art

in allerfeinster Ausführung.

Bestellungen von außerhalb werden schnellstens erledigt.

Jacob Fischer,
Rheydt, Dahlenerstraße 152.

Weit unter Preis

verkaufe einen Posten

angestaubter u. einzelner

Wäschestücke

Damen- und Kinder-Hemden, Hosen, Unterröcke, Untertaillen.

— Gute Qualitäten. —

Adolf Schwieren,

Jülich, Kirchplatz 4.



Erhalten heute eine große Auswahl

ostfriesischer

Herdbuchstiere.

L. Cohen, L. Schwarz,

Telefon 147.

Großes, möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

an zwei bessere Herren mit voller Pension zu vermieten. Näheres in der Geschst.

Zwei tüchtige

Pferdeknechte

gesucht. **Esser,** Kartaus.

Zuverl. Mann

für Hof- und Gartenarbeit sowie **Junge** der mit Pferden umgehen kann sofort gesucht

Frohn, Haus Königskamp.

Für Pferdebesitzer!

Bringe mein **reichhaltiges Lager,** bestehend aus

sämtlichem Pferde-Geschirr,

in empfehlende Erinnerung. Für sämtliche Geschirre, auch Umänderungen an nicht passenden Hahmen, gewähre ich volle Garantie.

Adam Weinberg,
Sattlermeister, Lohn,
Telefon Amt Inden Nr. 75.

Habe noch einige **Sofas** preisw. abzugeb.

Sauber möbliertes

Zimmer

mit voller Pension billig zu vermieten.

Wo sagt die Geschäftsst.

Akademiker

sucht ab 1. März

möbl. Zimmer

in Jülich. Angeb. u. **A. B. 8** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schneidergehilfe

der eventuell auf Damensachen eingearbeitet ist, ges.

Cornel Therikatz,
Schneidermeister, Dürboslar.

Junge

von 14 bis 16 Jahren in kl. Landwirtschaft gesucht.

Roerdorf 127.

Ia. Düngestückkalk

77 Pfg. per Ztr. ab Walheim,

Spyckerpalmkuchen

Ztr. **Mk. 7.—** frei Jülich wenn Waggons voll bestellt werden bei

Josef Pergens, Kohlscheid.

Bekanntmachung.

500 qm

Großpflastersteine u. Kleinpflastersteine,

neu und gebraucht, sofort vorteilhaft abzugeben.

Gebr. Bock,
Straßenbau-Geschäft,
Aachen, Büro und Lager, Brabantstr. 20/28.

Zuverlässiger unverheirateter

Schweizer

zum 1. März für mittleren Stall gesucht.

Höllen Nr. 57.



Großer

Schweineverkauf
zu Bourheim 14.

Verkaufe **Donnerstag den 25. Febr.** von 9 Uhr ab eine große Partie

2—3 Monate alter Schweine,

prima Ware, edle Züchtung.

Schweinehändler **Nelles.**

Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt für meine Papiersackfabrik gesucht.

Alfred Melshner.

Die WOCHE heute neu

Vorrätig in der

Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Hypotheken- und Kapitalbeschaffung

schnellstens durch

Moringen, Aachen, Jakobstr. 96.

Bürozeit 10—12 vorm., 3—6 Uhr nachm

---

30 schöne

Kanadapflänzlinge

billigst abzugeben.

M. Coolen, Linnich.

6000 Mk.

sucht Geschäftsm. mit großem Warenlager v. 30 000 Mk. weitere Sicherh. hyp. Eintr. auf gr. städt. Objekt. Angebote unter **J. Sch.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tausche Palmkuchen,

prima Qualität, gegen **Roggen.**

Lamb. Watrin,
Ameln.

Ein 6/16

Opel-Wagen,

offen, in fahrbereitem, gutem Zustand billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst.

Wer leiht

gegen gute Bürgschaft und Sicherheit 1000 Mk.?

Angebote unter **B. K. 89** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.

Eine guterhaltene

Säemaschine

1¾ m breit, zu verkaufen.

Groß-Bostar 47.

Fahrbare

Dia-Jauchepumpe

mit Schläuchen, auch für Bauunternehmer sehr geeignet, mehrere Treibriemen und Göpel zu verkaufen.

Frohn,
Haus Königskamp b. Jülich.

Gebr. Motorrad

billig abzugeben.

Ausk. in der Geschäftsst.

Eine fette

Kuh

zu verkaufen.

Broich Nr. 34.

Mädchen

für landwirtsch. Haushalt für sofort gesucht.

Ausk. in der Geschäftsst.

Mädchen aus besserer Familie, welches Interesse am Geschäft hat,

sucht Anfangsstelle

in der Nähe Jülichs. Auskunft in der Geschäftsstelle.

---

la. Eidersettkäse

9 Pfd. = **M. 6.—** franko.

Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

---

1 hochtragende

Ziege

und **Heu** zu verkaufen.

Inden 161.

Bekanntmachung.

Die Stadt Eschweiler beabsichtigt eine Regulierung der Inde unterhalb Eschweiler vorzunehmen und hat dieserhalb bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Einleitung des Ausbauverfahrens gemäß § 163 ff des Preußischen Wassergesetzes vom 7. April 1913 beantragt. Der Herr Regierungs-Präsident hat diesem Antrage durch Verfügung vom 7. Februar 1926 stattgegeben.

Gemäß § 164 des Wassergesetzes wird der Plan des Unternehmens während eines Zeitraumes von 14 Tagen zu jedermanns Einsicht bei dem Stadtbauamt in Eschweiler während der Dienststunden ausgelegt.

Widersprüche gegen den Ausbau und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder Ansprüche auf Entschädigung können innerhalb einer Frist von vier Wochen von der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ab schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei der Auslegungsstelle geltend gemacht werden.

Aachen, den 18. Februar 1926.

Der Landrat des Landkreises Aachen.
In Vertretung: gez. **Bauch,**
Regierungs-Assessor.

Verkauf von landwirtschaftl. Geräten zu Linnich.

Am Donnerstag d. 25. Febr. 1926, vormittags 11 Uhr beginnend,

läßt Herr Max Keller aus Linnich, Klosterbrauerei, öffentlich meistbietend verkaufen:

1 Erntewagen, 2 Schlagkarren (4 Zoll), **eine ganz neu,** für Fuhrwerk geeignet, 1 großen Wagen mit Verdeck, 1 Balancepflug, 1 eiserner Pflug, 2 Cultivatoren, 2 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, 1 Lattenschleife, Kloben und Ketten, 1 Jauchefaß mit Verteiler, 4 Räder (2 Zoll) für Jauchekarre geeignet, 1 neue Wannmühle (Reform), 1 Schleifstein, 1 eiserne Schubkarre, 1 Häckselmaschine, 1 Dezimalwage, 1 Karrensattel mit Hintergeschirr, Rippscheren, Hahmen und Kopfgeschirre mit Messing beschlagen, fast neu, sonstiges Pferdegeschirr, Erntegabeln und andere Gabeln, 1 Mähmaschine, Handableger, 1 Dreschmaschine, 1 Heuwender, 1 Pferdeheurechen, 1 Jauchepumpe, Dreschflegel usw.

Linnich. Fernruf 34.

Justizrat Petermann,
Notar.

Keine feuchten Giebel mehr,
Wandplatten
prima verzinkt, in neuer patentamtlich geschützter Ausführung.
Solid, dauerhaft.
Mäßige Anschaffungskosten.
Prompt lieferbar.
Dürener Zinkwaren- u. Ornamentenfabrik
Ph. Fahnenschreiber & Söhne,
Düren,
van der Giesestraße 42.

Anzeigen in **alle auswärtigen** Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandl.
Jos. Fischer, Jülich.

Prima verzinkte Waschkessel, Eimer, Wannen, Samenstreuer Jauche-Schöpfer, Gießkannen, Badewannen usw.
in nur schwerer Ausführung. empfehlen zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen
Theodor Schmitz & Co., G. m. b. H.

Auf Lager vorrätig:
Leinkuchenmehl, Baumwollsaatmehl, Sojaschrot, Fischmehl, Erdnußkuchenmehl, Palmkuchen
Maisarin, Futterrübensamen, niederrhein. Rotkleesamen, Weißklee- u. Schwedenkleesamen 2c.
in den Preisen von Mk. 80—110.—.
Landw. Bezugs- u. Absatzvereinigung
Lager **Jülich** und **Aldenhoven**
H. Candels.

Haarbalsam Eventus
verhütet unter Garantie **Haarausfall, Schuppenbildung** und fördere den **Haarwuchs.** Unser **Haarbalsam** ist antiseptisch. med. zusammengestellt, ein Versuch wird Sie von der Güte des Präparats überzeugen
(200 gr Flasche Mk. 4,50)
gegen Nachnahme oder Voreinsendung Unser Präparat enthält garantiert 50% bis 60% Alkohol, viele Danksagungen, zu beziehen durch die alleinigen Hersteller
Ferd. Rahder & Co., Hamburg 13, Grindelallee 68, Fabrik pharm. kosm. med. Präparate.

Saatgut!
Wir offerieren ab **Lager Linnich:**
Saathafer, Sommerweizen, Rotklee, Weißklee, Luzerne, schwed. Klee Runkelsamen, Sommerwicken (Königsberger)
Saatkartoffeln:
Original Ebstorfer Industrie-Perle, Original Ebstorfer Juli-Perle, Holl. Erstlinge.
Raiffeisenlager Linnich
Telefon 47.

Vorbereitungsbücher
auf die
1. hl. Kommunion.

Alphonsa, Engelgeschichten für unsere kleinsten Kommunionkinder
Preis 20 Pfg.

Silesia, Lasset die Kleinen zu mir kommen.
Preis 1.50 Mark.

Heim, Der große Tag naht heran.
Preis 1.80 Mark.

Clementis, Blumenengel, Blumensprache.
Preis 2.50 Mark.

Vorrätig in der
Buchhandlg. Jos. Fischer.

---

50 Zentner gutes Wiesenheu
abzugeben.
Telt Nr. 79.

Kalkschlamm-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Febr., nachm. 5 Uhr, wird der an der Landstraße nach Titz lagernde **Kalkschlamm** öffentlich meistbietend versteigert.

Sodann haben wir noch **mehrere hundert Zentner**

Stückkalk und Kalkasche

an unsere Rübenlieferanten abzugeben.

Kreis Jülicher Zuckerfabrik, Akt.-Ges. zu Ameln.

P. & F. Linnartz
Ältestes Haus am Platze
gegründet 1834
Jülich Telefon 261 — **Linnich** Telefon 59
Allerfeinste Qualitäten! Billigste Preise!

Alle Kolonialwaren * Tee * Kaffee * Kakao
Schokoladen / Bonbons / Keks / Pralinen
Getrocknete Südfrüchte, Apfelsinen, Zitronen, Bananen
Sämtliche Obst-, Gemüse und Essig-Konserven
Fisch-Marinaden / Spezialität: Allerfeinste Delikatessen
Alle Käse-Sorten / Frische Wurstwaren
Landeier — Landbutter — Schmalz.

Die beste deutsche Margarine
Fri-Ho-Di
mit **Rahm** verarbeitet wie **Butter**
1 Pfund lose M. 1.20
Ein butterähnlicheres Erzeugnis gibt es nicht.

Daß = Fri-Ho-Di = die Beste, weiß man im kleinsten Neste, sie wird durch nichts erreicht, weil sie
längst Butter gleicht!

Stampfzucker wird immer zum billigsten Konkurrenzpreise abgegeben
Frisch gebrannter Kaffee (sehr feine Haushaltmischung) 1 Pfund M. 2.40
Gemüse-Erbsen 2 Pfund-Dose M. 0.70
Brech-Spargel 2 „ „ 1.20
Feinste Voll-Heringe — Brat-Heringe
Riesen-Salz-Gurken 10 Pfg., Nuß-Schmalz 1 Pfd. 90 Pf.

1/1 Flasche Kornbranntwein M. 1.80.

Garten-Geräte
in nur bester Qualität empfehlen
Theodor Schmitz & Co., G. m. b. H.

Ia. Rotkleesamen,
garantiert **niederrheinischer,** sowie Ia. Weißkleesamen vorrätig und bieten preiswert an
Baur & Co., G. m. b. H., Ameln,
Telefon Nr. 8.

Namenstagsgeschenke vorrätig bei **Jos. Fischer.**

Aachener Herdbuch-Verein e.V.

Züchtertagung des Aachener Herdbuch-Vereins u. der Landw. Lokalabteilung Jülich

am Freitag den 26. Febr. 1926, nachm. 2 Uhr, in Jülich, Restaurant Landskrone.

Tagesordnung:

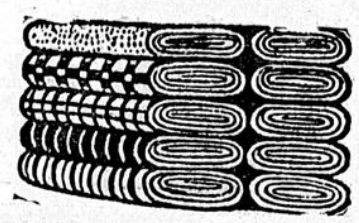
1. Vortrag: „Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehes unter den gegenwärtigen Verhältnissen." Redner: Dr. Hager, Direktor der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer in Bonn.
2. Vortrag: „Der gegenwärtige Stand und Zukunftsaufgaben der heimischen Rindviehzucht" mit Lichtbildern. Redner: Tierzuchtinspektor Dr. Rothes in Aachen.
3. Vortrag: „Bedeutung und Einrichtung der Versuchsringe." Redner: Geschäftsführer Zimmer von der Landwirtschaftskammer Bonn.

Alle Landwirte, insbesondere die Mitglieder der landw. Organisationen, werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende des Aachener Herdbuch-Vereins: Brügman.
Der Lokalabteilungsdirektor: Dr. Burggraef.

Nach Hambach!
Vivat **Vivat**
Unserem allverehrten Kassierer
Herrn Mathias Esser
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namenstage.
Gewidmet vom
Trommler- u. Pfeiferkorps Hambach.

Mendel's 8 billige Tage!
8 Mendel's billige Tage! 8



Mendel's 8 billige Tage! Mendel's 8 billige Tage! Mendel's 8 billige Tage! Mendel's 8 billige Tage!

Handtuchstoff, 75 cm breit, blau prima, jetzt nur 88 Pfg.
Handtuchstoffe, rot 58 cm breit, Gerstenkorn 58 Pfg.
Handtuchstoffe, Halbleln., 58 cm, 98 u. 1.15
Nessel, 80 cm breit 49 Pfg.
blau Haustuch, 80 cm breit 1.18
Satin, helle Farb., 80 cm breit, jetzt 85 Pfg.
Hemdenbiber, ungebl., prima Ware, jetzt 95 Pfg.
Hemdenbiber, farbig jetzt 88 Pfg.
Hemdentuch, jetzt nur 64, 82 u. 94 Pfg.
Chiffon, 130 cm breit, prima 1.52
Bettuchchiffon, 160 cm breit, prima 1.98
Renforce für feine Bett- und Leibwäsche, selten schöne Ware, 168 cm breit, jetzt nur 2.05
Bett- und Matratzendrell, 140 cm breit, Meter 2.12
Kleiderflamosen, 85 cm breit, gute Ware, 95 Pfg.
Inlett, echt rot, für Federn, 160 cm breit 4.25
Inlett, echt rot, für Federn, 130 cm breit 3.25
Blusenflanell, 90 cm breit, prima 69 Pfg.
Reitkordstoffe, 130 cm breit, für starke Anzüge von 4.50 an
Anzugstoffreste zu staunend billigen Preisen.
Nähgarn, 200 Met., nur schwz., Rolle 11 Pfg.
Twist in vielen Farben Knäuel 5 Pfg.

Mendel's 8 billige Tage!

Feinstes Speiseöl
Essig sowie garant. reinen wohlschmeckenden
Himbeersaft
empfiehlt:
A. Bacciocco,
Schwanenapotheke **Jülich.**

---

1 Waschmaschine,
1 Fringer, 1 Eisschrank, 1 Propanenmaschine, 1 Kartoffelkiste preiswert abzugeben.
Mühlenstraße 1.

Für Raucher
Die so beliebt gewesene **Zigarre**
„Hadesl"
ist wieder eingetroffen.
Preis per St. 0,12 — 100 St. 11.50.
Carl Weck.

